lern auf Stein gezeichnete Bildnisse daraus hervorgegangen, die den gelungensten Werken ähnlicher Anstalten vollkommen zur Seite stehen, ja solche zum Theil weit übertreffen. Sie liefert auch, von der Hand unserer sich in diesem Fache sehr auszeichnenden Künstler, ausgeführte treffliche Kreide- und Feder-Zeichnungen, Skizzen, Vignetten u. s. w.; so auch viele Schriftblätter, Documente, Formulare, Tabellen, Ueberdrucke von Handschriften etc., für Verwaltungen-Behörden und geschäftstreibende Stände.

Auch die Herren Corn. und Peter-Suhr (Schmiedestr. No. 19) und Herr Cranz (gr. Reichenstr. No. 43) verfertigen sehr vorzügliche lithographische Arbeiten aller Art. Ausgezeichnet und beachtungswerth ist auch das von Herrn Charles Fuchs (Altewallstr. No. 63) eröffnete lithographische Institut, das sich vorzüglich mit dem Druck von Kreide Zeichnungen mit günstigem Erfolg beschäftigt, und die Aufträge sorgsam, sachverständig und prompt besorgt.

Sternwarte. Sie liegt auf einer Bastion des demolirten Walles nahe am Millerthore, 7⁶/₄ in Zeit östlich von der Altonaer Sternwarte, unter der Polhöhe, von 53° 38' 5". Die eigentliche Sternwarte, das mittlere zur bessern Fundirung und Sicherheit der Pfeiler kellerhohle Gebäude hat zwei Meridiandurchschnitte für zwei feste Instrumente, Meridiankreis und Passageninstrument. (Das östliche Seitengebäude ist für die Navigationsschule [s. diesen Artikel] bestimmt und ganz ohne Verbindung mit der Sternwarte.) Das westliche Seitengebäude enthält die Wohnung des Astronomen. In dessen geht in der Mitte von unten bis oben ein freistehender hoher abgestumpfter Kegel, von Backsteinen aufgemauert, bis zum Dache durch, der dazu bestimmt ist, oben ein parallactisch montirtes grösseres Fernrohr zur freien Uebersicht des ganzen Himmels zu tragen. Die um ihn herum gelegte Treppe hat keine Verbindung mit ihm. Sämmtliche Fundamente der Pfeiler für die Instrumente, Uhren und für diesen Kegel sind 8 Fuss tief gelegt massiv von Backsteinen aufgemauert und durch einen hinlänglich grossen Zwischenraum von den umgebenden Grundmauern und den Fussböden der Gebäude getrennt, um jede Seitenschütterung zu vermeiden. Die Sternwarte ist gegen Süden sorgfältig vor dem Eindringen der Sonnenstrahlen geschützt. — Ein vortreffliches, von unserm verewigten Repsold verfertigtes fünffüssiges Passageninstrument, von denselben Dimensionen, wie die grössten Reichenbachschen Meridiankreise, ist zugleich mit einer Repsoldschen Pendel-Uhr aufgestellt. Das Passageninstrument, Uhren und mehrere grosse Fernrohre von Repsold und Fraunhofer sind durch einen Verein von patriotischen Männern von der Repsoldschen Familie für das Institut im Jahre 1833 gekauft. Die Sternwarte besitzt ferner ein Fraunhofersches Heliotometer und als Geschenk von Hrn. Richard Parish einen vortrefflichen Breguetschen Chronometer. Es sind überdies nunmehr auch die nöthigen Fonds herbeigeschafft, um einen noch fehlenden Meridiankreis und andere noch nöthige Instrumente bei den Söhnen Repsolds bestellen und eine jährlich auszahlende Summe für die Unterhaltung der Instrumente und den Bedarf an Licht, Papier, Druckkosten u. s. w. der Sternwarte sichern zu können. (Vergl. Herrn Prof. Schumacher's Mittheilung in den astronomischen Nachrichten und Repsold's Aufsatz in Bode's astronom. Jahrbuch f. 1829, woselbst sich auch eine Abbildung der Navigationsschule und Sternwarte befindet.)

Durch Rath- und Bürger-Schluss vom 31. October 1833 wurde beliebt, dass die Sternwarte dem Scholarchate untergeordnet, für das Honorar des Directors und eines Assistenten jährlich 2000 $\mathcal{M}$

Cour. ausgesetzt und die Direction dem Lehrer an der Navigationsschule, Herrn Rümker, übertragen werde.

Stiftungen zur Aufnahme verarmter Personen. Ausser dem S. 441 aufgeführten Gasthause sind namhaft zu machen: Das Hospital zum heiligen Geist, das St. Hiobs Hospital, die mit der St. Gertruds Capelle verbundenen Armenwohnungen etc., von denen das Nähere zu finden in N. A. Westphalen's Versuch, S. 351-359.

Strafgefängnisse. S. Werk- und Armenhaus. Taubstummen-Anstalt in der Vorstadt St. Georg, im vorletzten Garten an der Koppel.

Diese Anstalt befasst sich mit der Unterweisung taubstummer Kinder, deren physische und psychische Integrität genügend nachgewiesen werden kann. Es werden gegenwärtig 20 Zöglinge in derselben unterrichtet. Das Lehrpersonal besteht aus einem Lehrer, seinem Gehülfe und einer Lehrerin, die zugleich den Hausstand führt. Der Unterricht umfasst Lautsprache, Wortkenntnis, Satzbildung, Kalligraphie, Zeichnen, (sowohl nach der Natur, als nach Vorlegeblättern), Rechnen, Erdbeschreibung, Geschichte, Naturgeschichte, Gymnastik, weibliche Handarbeiten, Moral und Religion. Die Lehrstunden dauern von 8 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags. Die Mittagsstunde wird zur Gymnastik benutzt. Nach dem Mittagessen erhalten die weiblichen Pensionairs während einiger Stunden, Unterricht in Handarbeiten, die männlichen beschäftigen sich dagegen, bei günstiger Witterung, im Garten, oder auch auf der Schulstube, unter Aufsicht ihres Lehrers, mit Schularbeiten. An letzteren nehmen die weiblichen Pensionairs nach beendigtem Näh- und Strick-Unterrichte Theil. Oeffentliche Prüfungen finden, mit Ausnahme der Festtage, jeden Donnerstag Nachmittags zwischen 1 und 3 Uhr statt. Nur an diesem Wochentage ist Fremden der Besuch der Anstalt gestattet. Besuchskarten, ohne welche Niemand zugelassen wird, sind in der Apotheke des Herrn Noodt, in der gr. Bäckerstrasse, unentgeltlich zu haben.

Meldungen zur Aufnahme von Zöglingen geschehen bei den d. Z. Herren Vorstehern der Anstalt, Dr. und Pastor Rambach, Dr. Med. H. W. Buek, C. C. U. Noodt und J. H. C. Behrmann, welcher letztere das Directions-Gebäude an der Alster bewohnt. Die Bedingungen der Aufnahme sind, dass die vollkommene Gesundheit des taubstummen Kindes, für welches die Aufnahme nachgesucht wird, genügend erwiesen werde, dass es frei von allen, öftere und anhaltende Unterbrechung des Unterrichts befürchtenden lassenden, besonders chronischen Uebeln sey, dass es entweder die natürlichen Blattern gehabt habe, oder mit zu erweisendem Erfolge vaccinirt worden, dass es an sich nicht aller geistigen Bildung unfähig sey, dass es das sechste Lebensjahr zurückgelegt und das zwölfte nicht überschritten habe, indem die Erfahrung nicht nur lehrt, dass nur bei solchen Kindern ein günstiger Erfolg von dem Unterrichte zu erwarten ist, sondern auch, dass nach zurückgelegtem zwölften Lebensjahre die Sprachorgane der Taubstummen ihre Biegsamkeit verloren haben, und dass männliche Zöglinge, die nach dieser Lebensperiode in die Anstalt treten, nach einem mehrjährigen Aufenthalte in derselben, dann zu spät in die Werkstätten kommen, in welchen sie das erwählte Handwerk zu erlernen haben. Für Unterricht, Aufsicht, Frühstück, Mittag- und Abendessen, Wohnung, Licht, Heizung, Bedienung und Wäsche werden 450 Mark Hamburger Courant jährlich, in halbjährlicher Vorauszahlung, entrichtet. Das Schulgeld beträgt 100 Mark Courant. Kinder unbemittelter Eltern Hamburgs und des Ham-